

Südküste

20. Januar 2011



(v.l.) Dietmar Selg, Heinz Brechtel und Lilo Rademacher waren bei der Bekanntgabe der Schließung in Ottobrunn dabei. Neben Lilo die Betriebsräte bei OFC: Torsten Radloff, Alexandra Widuch, Robert Weinreich, Ottmar Metzger und Anton Trenkler.

»Die großen Chefs wissen nur, dass Schluss sein muss...

... aber an einer geordneten Abwicklung haben sie offensichtlich kein Interesse.«

Die 1. Bevollmächtigte der IG Metall Friedrichshafen **Lilo Rademacher**, Betriebsrat **Dietmar Selg** und Aufsichtsrat **Heinz Brechtel** waren zu Beginn des Jahres am **11. Januar in Ottobrunn**. Bei einer **Mitarbeiterinformation** diskutierten sie gemeinsam mit dem Betriebsrat von **Onsite Energy Fuel Cell Systems (OEF)** und mit den **besorgten Kolleginnen und Kollegen** über die weitere Vorgehensweise und überbrachten **solidarische Grüße von den Betriebsräten und Vertrauensleuten von MTU / Tognum**. Aufsichtsrat **Heinz Brechtel**: »... ein **schwarzer Tag** in unserer Amtszeit als **Arbeitnehmervertretern im**

Aufsichtsrat der Tognum AG. Überrascht hat nicht die grundsätzliche Diskussion über ein solches Szenario, überrascht hat die Schnelligkeit und die Art und Weise der Umsetzung kurz vor dem Jahreswechsel.

»Ich habe es aus der Zeitung erfahren.« **Die machen uns dicht, was ist hier los?«**

Der Schock sitzt tief bei den Beschäftigten aus Ottobrunn. Die Sorge ist Ihnen anzusehen. Auf die Frage **was er für Pläne hat**, antwortet ein etwa **45-jähriger Ingenieur mit einem Achselzucken**: »Wenn ich ehrlich bin, ich weiß es noch nicht. Die Chancen für Ingenieure im Großraum München sind nicht so schlecht, aber das ist schon ein mulmiges Gefühl, ich bin immerhin schon seit 8 Jahren im Unternehmen.«

Weitere Stimmen:

»Unsere momentane Arbeitssituation ist unmöglich!«

»Wir dürfen die Projekte nicht mehr zu Ende bringen.«

»Wir dürfen nicht mehr weiterarbeiten!«

»Wenn die Kunden hier anrufen, müssen wir ihnen sagen: Es tut uns leid, ihr bekommt nichts mehr von uns.«

Vom Vorstand aus Friedrichshafen hört man **marginale Worte**: »Brennstoffzellen werden keine mehr verkauft und wenn der Kunde Strom braucht, kann er sich in Augsburg einen Gasmotor bestellen!«

Für die Beschäftigten ist diese Vorgehensweise unverständlich:

»Warum sucht die Unternehmensführung keinen weiteren Partner? Bevor ich 60 Millionen Euro zur Abwicklung ausbebe, verschenke ich doch lieber das Unternehmen an einen engagierten Partner, der mir im Gegenzug die Weiterführung und Weiterentwicklung garantiert«, sagt ein erregter Mitarbeiter und bringt seinen Frust deutlich auf den Punkt:

»Die großen Chefs wissen nur, dass Schluss sein muss. Aber an einer geordneten Abwicklung haben sie offensichtlich kein Interesse.«

Die Süddeutsche schreibt am 30.12.2010:

»Der Schluss-Strich unter das jahrelange Engagement bei Brennstoffzellen, kostet den Konzern 60 Mio. €.«

Auch Torsten Radloff, Betriebsratsvorsitzender von OEF, spricht deutliche Worte auf der Mitarbeiterinformation am 11.01.2011:

»**Arbeiten hier etwa keine Menschen?** Kein Wort von den Beschäftigten, aber die höchst wichtige Information: Das Ergebnis ist dadurch nicht gefährdet!«

»Mit einer **funktionierenden Eurozelle**, ist auch der Wert des Unternehmens ein anderer und **es ist sicher leichter, einen Partner zu finden** oder ich habe zumindest Patente, die, wenn der Zickzackkurs der Energiepolitik mal begradigt ist, auch einen nicht unerheblichen Wert darstellen.«

»Das was jetzt hier passiert, ist eine Vollbremsung auf der Autobahn, anhalten, aussteigen und den Schlüssel wegwerfen!«

»Ich **verstehe** diese Entscheidung **nicht**, zumal wir einen **genehmigten Förderbescheid von fast 8 Mio. €** vom **Wirtschaftsministerium** dazu haben!«

»Unser letzter Trumpf, der Heuer 1, wie wir die Anlage

CFC Dissolutions

Unverschämt einfach.
Einfach unverschämt.

Einfach unverschämt ist die Entscheidung des Vorstandes, die Brennstoffzelle zu liquidieren. Das ist Kapitalvernichtung, sauber, sicher und höchst ineffizient.

benannt haben, wurde durch eine Information über die Schädigung eines Zellpaketes, symptomatisch für den Niedergang.«

»**Wenn es mein Geld wäre**, würde ich auf jeden Fall die **Eurozelle weiter entwickeln** und eine lizenzunabhängige Anlage bauen und in Betrieb nehmen.«

Nach dem Motto: »...wer nicht kämpft hat schon verloren und ...die Hoffnung stirbt zuletzt« fordern wir die Herren Heuer, Coers und von Brancioni auf, zu handeln:

Suchen Sie weltweit nach Partner!

Richten Sie im **Internet eine Ideenbörse** ein (wie z.B. Linux oder Open Source) und beteiligen Sie **Unternehmen, Politik und Wissenschaft**.

Übergeben Sie dann die **Brennstoffzelle kostenfrei** an einen engagierten **Partner** mit den **besten Vorschlägen für die Weiterentwicklung** und **Weiterbeschäftigung der Beschäftigten**. Beteiligen Sie sich mit einer **Anschubfinanzierung von 20 Millionen Euro** an der Technologie und dem Unternehmen, **anstatt** das **Geld** zur **Liquidation der Brennstoffzelle** zu verwenden.

...Oder **überführen** Sie die Brennstoffzelle unter Einbindung der **Förderer aus der Politik (Bund / EU)** in eine **Technologiesgesellschaft** außerhalb des Konzerns.

...Oder **Entwickeln Sie die Eurozelle fertig**, bauen Sie zur Referenz einen **Prototypen** und **frieren ihn geordnet ein**, bis der Markt den **Bedarf** zeigt.

Wir fordern **Sie** auf **kreativ** tätig zu werden, **anstatt phantasielos** die **Schließung** der Brennstoffzelle durchzuführen.

Werden Sie Ihrer Verantwortung als Vorstand gerecht!

Setzen Sie ein Zeichen für die Zukunft!

Eure Betriebsräte von OEF und Tognum/MTU Betriebsrate und Vertrauensleute der IG Metall

und die Redaktion der SÜDKÜSTE